

HAMBURG

Die Situation der neuen Kunst in Hamburg würde ich etwa folgendermaßen bezeichnen: Es gibt hier eine kleine wohl aufeinander abgestimmte Gruppe von Künstlern, die den Übergang vom Impressionismus zum Expressionismus darstellt. Die namhaftesten unter ihnen waren oder sind Franz Nölken †, Ahlers-Hestermann, Fritz Friedrichs, A. Povorina, W. Rosam †, H. Bruck — ein Kreis, der in Paris in den Jahren vor dem Kriege maßgebliche Anregungen fand. Seither hat der Expressionismus der jüngeren Zeit in seinen verschiedenen Erscheinungsformen auch hier Vertretung gefunden. Ich übersende Ihnen hierzu den Katalog der letzten hamburgischen Ausstellung, in dem ich einige der wichtigsten Vertreter dieser Richtung angestrichen habe.



Albert-Bloch

Der Eselsgarten 1918

Im Publikum hat sich eine kleine Anzahl von Freunden und Gönnern der jüngsten Kunstform zusammengefunden, die ihre literarische Stütze in Dr. W. Niemeyer, Fräulein Dr. R. Schapire, Dr. Lothar Schreyer finden. Der Frauenbund zur Förderung deutscher bildenden Kunst, dessen Geschäfte von Fräulein Schapire besorgt werden, tritt lebhaft für die Fragen der Kunst unserer Zeit ein und hat 1917 in der Kunsthalle eine recht beachtenswerte Ausstellung aus hiesigem Privatbesitz veranstalten können. Eben diese Ausstellung bewies es zum Überfluß, daß die Kritik der Presse sich im allgemeinen abwartend und eher skeptisch gegenüber der neuen Kunst verhält. Der als besonders intelligent angesehene Kritiker der »Hamb. Nachrichten«, Dr. Piper, schweigt sich über alles Nachimpressionistische aus. Einen rühmenden Artikel widmete er dem Halligenmaler Jacob Alberts, von Liebermann scheint er wenig zu halten.

Die Leitung der Kunsthalle hat, wie Ihnen die beifolgenden Jahresberichte aus der Zeit meiner Amtsführung des Näheren erweisen, sich bemüht, dem Expressionismus Vertretung in der Galerie